

Entwicklung der Lokalen Agenda 21 zu einer Agenda 2030

Beratungsfolge	Datum	Status	Beratungszweck
Ausschuss für Verwaltung, Finanzen und Soziales	26.06.2019	nicht öffentlich	Vorberatung
Gemeinderat	23.07.2019	öffentlich	Beschlussfassung

Anlagen:
Schaubild Nachhaltigkeitsziele

Beschlussantrag

Der Gemeinderat spricht sich dafür aus, die nachhaltige Entwicklung in Bruchsal neu auszurichten und beauftragt die Verwaltung, die lokale Agenda 21 Bruchsal in eine Agenda 2030 umzuwandeln.

I. Sachverhalt und Begründung

GRÜNDUNG UND ENTWICKLUNG DER (LOKALEN) AGENDA 21

Angesichts immer größer werdender weltweiter Probleme einigten sich im Jahr 1992 bei der Umwelt- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen die 178 teilnehmenden Staaten, auf eine globale nachhaltige Entwicklung hinzuwirken. Nachhaltig ist eine Entwicklung dann, wenn Ziele der Ökonomie, der Ökologie und soziale Belange so in Eintracht gebracht werden, dass die Bedürfnisse heutiger Generationen befriedigt werden, ohne die Bedürfnisse kommender Generationen zu gefährden. Diese Aufgabe nannten sie „Agenda 21“ (was zu tun ist im 21. Jahrhundert) und beauftragten die teilnehmenden Staaten, lokale Maßnahmenpakete umzusetzen, welche in ihrer Gesamtheit globale Verbesserungen nach sich ziehen sollten. Getragen werden sollte der Prozess von bürgerschaftlich engagierten Personen, die von den jeweiligen Kommunen unterstützt werden.

Im September 1999 beschloss der Gemeinderat, einen lokalen Agenda 21 Prozess ins Leben zu rufen. Im Frühjahr 2000 folgten zahlreiche Bürgerinnen und Bürger dem Aufruf der Stadt, sich im Rahmen einer Agenda-Struktur (siehe Anlage) zugunsten einer nachhaltigen Stadtentwicklung einzubringen. In der Folge gründeten sich 15 Arbeitsgruppen, die sich zu drei Arbeitskreisen zusammenschlossen.

In den vergangenen 20 Jahren haben sich die Arbeitsgruppen einer großen Bandbreite an Nachhaltigkeitsthemen gewidmet. Diese waren/sind insbesondere:

- Flächenmanagement
- Innenstadt/ Fußgängerzone/ Gewerbeansiedlung
- ÖPNV
- Radwege
- Stadtgrün
- Globale Verantwortung/ gesellschaftliches Bewusstsein
- Forum Eine Welt
- Jugend
- Kinder
- Kunst und Kultur
- Schule
- Senioren
- Soziales / Bürgergarten
- Soziale Dienste – Tauschring
- Energiesparen und regenerative Energien
- Luft-Wasser-Boden
- Natur- und Landschaftsschutz

Manche Gruppen bestehen seit 19 Jahren, andere wurden im Laufe der Jahre gegründet und wieder aufgelöst. In den letzten 12 Monaten haben drei Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit beendet, darunter die AG „Umwelt und Energie“, die AG „Soziales“ und die AG „Soziale Dienste/Tauschring“. Anfang des Jahres musste auch der Sprecher der AG „Forum Eine Welt“ seine Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen beenden. Ein Fortbestehen der Gruppe ist fraglich. Damit gibt es aktuell nur fünf aktive Arbeitsgruppen, die im Rahmen der lokalen Agenda 21 in Bruchsal aktiv tätig sind:

- AG Projektgarten Heubühl
- AG Netzwerk Heubühl
- AG Senioren
- AG Menschen mit und ohne Handicap
- AG Radfahren

Dies ist Anlass, die Situation der Lokalen Agenda 21 in Bruchsal und des Agenda-Büros genauer zu betrachten. Folgende Problemfelder lassen sich feststellen:

1. Die lokale Agenda 21 in Bruchsal findet immer weniger Mitwirkende und ist überaltert. Es gelingt nur bedingt, (junge) Menschen zu einer ehrenamtlichen Mitarbeit zu bewegen, da die Arbeit der Agenda überwiegend auf einen dauerhaften Einsatz für Nachhaltigkeit abzielt. Gerade junge Menschen haben jedoch aufgrund ihrer noch eher flexiblen Lebensplanung eher Interesse an Projektarbeit und weniger an einem dauerhaften Engagement.
2. Es gibt zahlreiche Parallelstrukturen
 - Die AG Radfahren hat mit dem Radbeauftragten der Stadt, Berthold Hambsch, einen inhaltlichen Ansprechpartner.
 - Die AG Senioren hat sich erfolgreich für die Einrichtung eines Seniorenrates eingesetzt. Inzwischen ist die Arbeit der beiden Gruppen fast deckungsgleich. Zudem gibt es mit dem Seniorenbeauftragten, Volker Falkenstein, einen inhaltlichen Ansprechpartner.
 - Dieser ist auch zuständig für die Belange behinderter Menschen und fungiert als Schnittstelle für die AG „Menschen mit und ohne Handicap“. Im Netzwerk „Aktionsplan Inklusion“ hat sich zwischenzeitlich eine Dachorganisation entwickelt, die gemeinsam mit der Stadt den Bedarf und die Umsetzung von behindertengerechten Strukturen erarbeitet.

- Der Projektgarten Heubühl hat sich aus (haftungs-)rechtlichen Gründen als Verein gegründet und ist damit weitestgehend selbstständig.
Um weiterhin die Unterstützung des Agenda-Büros zu erhalten, gibt es neben dem Verein auch noch eine Arbeitsgruppe „Projektgarten“.
 - Die AG Forum Eine Welt war Netzwerk für bestehende Eine-Welt-Gruppen.
Kooperationen liefen vor allem mit dem Weltladen, welchen das Agenda-Büro aufgrund der Strukturen nicht direkt unterstützen kann.
3. Gewerbliche Konkurrenz
Die ehemalige Arbeitsgruppe „Umwelt und Energie“ hat Themen und Projekte vorangetrieben, die zwischenzeitlich auf kommerzieller Basis durchgeführt werden. So bspw. die von der Agenda ins Leben gerufene Umwelt&Energie-Messe, die mit der „Energie & Bau“ einen gewerblichen Nachfolger gefunden hat.
Die AG „Stadtgrün“ war Pate des Marktes „Stadtgrün statt grau“.
4. Keine inhaltliche Arbeit des Agenda-Büros
Das Agenda-Büro darf aufgrund der vorgegebenen Struktur nur Projekte und Aktionen der Agenda-Gruppen unterstützen und selbst nicht inhaltlich tätig werden. Dies führt dazu, dass sinnvolle Projekte wie die ehrenamtliche Müllsammel-Aktion „Saubere Stadt“, die von der AG „Umwelt und Energie“ ins Leben gerufen wurde, aufgrund der Auflösung der Arbeitsgruppe vom Agenda-Büro nicht mehr unterstützt werden kann.
5. Personalaufwändige Struktur
Die Struktur der Lokalen Agenda 21 in Bruchsal sieht eine Untergliederung in Arbeitskreise und Arbeitsgruppen vor. Jeder Arbeitskreis sowie Arbeitsgruppe muss jährlich eine/n Sprecher/-in und Stellvertreter/-in wählen sowie regelmäßige Gruppentreffen durchführen und Protokolle führen. Jährlich gibt es zudem Arbeitskreis-Sitzungen, ein Agenda-Ausschuss und eine Vorstellung der Arbeit im Gemeinderat.
Da die lokale Agenda 21 eng mit der Stadt Bruchsal verzahnt ist – Ehrenamtliche sind im Auftrag der Stadt tätig – müssen zudem sämtliche Aktionen und Projekte miteinander abgestimmt werden. Das Agenda-Büro überwacht, dass die Struktur eingehalten wird. Trotz intensiver Bemühung gelingt es dem Agenda-Büro seit Jahren nicht, eine/n Arbeitskreis-Sprecher/in bzw. eine Stellvertretung für den AK „Gesellschaft und Soziales“ zu finden. Auch Sprecher/innen-Posten sind schwierig zu besetzen.

AUS AGENDA 21 WIRD AGENDA 2030:

Die Vereinten Nationen haben 2015 eine Evaluation der Ziele der Agenda 21 vorgenommen. Demnach wurden nicht alle Ziele erreicht, aber es gab deutliche Erfolge. Im weiteren Verlauf wurde beschlossen, die Agenda 21 zu einer Agenda 2030 fortzuentwickeln. Aus den 8 Millenniumszielen wurden nun 17 Nachhaltigkeitsziele (sustainable development goals = SDGs) mit 169 Zielvorgaben festgelegt, die von den Nationen umgesetzt werden sollen. Für Kommunen bedeutsam ist die Tatsache, dass diese Ziele die Kommunen als Akteure und nicht nur als Unterstützer zur Umsetzung der Strategien ausweisen (siehe Anlage).

Hervorzuheben sind dabei insbesondere das Nachhaltigkeitsziel 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ sowie das Nachhaltigkeitsziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“, welche zum einen deutlich macht, dass es eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Akteuren geben soll. Zudem sind darunter die kommunalen Bemühungen für Entwicklungshilfe bis hin zu kommunalen Entwicklungshilfepartnerschaften gefasst.

Bund und Länder haben auf diese Entwicklung reagiert:

Auf Bundesebene wurden aus den Nachhaltigkeitszielen eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Im Städtetag Baden-Württemberg wurde 2018 eine Koordinationsstelle für Kommunen im Bereich der Agenda 2030 ins Leben gerufen. Diese arbeitet in Kooperation mit der Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit und bietet Hilfe bei der Einrichtung von Agenda2030-Stellen. Die landesweit tätige Anlaufstelle der Lokalen Agenda 21 im LUBW widmet sich seit einigen Jahren schwerpunktmäßig der Agenda2030. Das Nachhaltigkeitsbüro gibt Kommunen und Initiativen praxisnahe Hilfestellung bei der Umsetzung einer umweltverträglichen, nachhaltigen Entwicklung vor Ort.

Die Empfehlung aller Akteure an die Kommunen lautet, sich der Agenda2030 anzuschließen.

BRUCHSALER NACHHALTIGKEITSGRUPPEN OHNE UNTERSTÜTZUNG:

Trotz der oben genannten Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Lokalen Agenda 21 ist das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an Nachhaltigkeitsthemen ungebrochen. Dies sieht man z.B. an den immer größer werdenden „Friday for Future“-Bewegungen, die auch in Bruchsal Anklang finden. Aber auch an Schulen (Bildung für nachhaltige Entwicklung), in Vereinen bis hin zu Firmen und bei Einzelpersonen gibt es vorbildliches Engagement für Nachhaltigkeitsprojekte (Müllsammelaktionen, soziale Projekte für Bedürftige, Bienenprojekte, Krötenwanderung usw.) Diese Gruppen können bzw. wollen sich aus unterschiedlichen Gründen nicht als Arbeitsgruppe der Agenda 21 formieren und erhalten deshalb – trotz ihrer wertvollen Nachhaltigkeitsarbeit – keine Unterstützung im Agenda-Büro. Es erscheint wenig sinnvoll, die in ihrer bestehenden Struktur funktionierenden Gruppen zu zwingen eine (zusätzliche) Arbeitsgruppe im Rahmen der Agenda21 zu gründen, um in den Genuss einer Unterstützung zu gelangen.

Zu den bislang nicht unterstützten Nachhaltigkeitsgruppen gehören insbesondere die in der Entwicklungshilfe tätigen Vereine und Initiativen, die in den SDGs ausdrücklich als unterstützungswerte Gruppen bezeichnet werden.

Bei einem unverbindlichen Beratungstermin von „Engagement global“ am 1. Februar 2019 für Vertreter der Stadt, des Gemeinderates und in der Entwicklungshilfe tätige ehrenamtliche Gruppen wurde in Aussicht gestellt, dass die Stadt Bruchsal künftig den in Bruchsal verorteten Entwicklungshilfegruppen Unterstützung gewährt.

Es wurde noch nicht konkret benannt, worin der Unterstützungsbedarf besteht. Wir rechnen jedoch mit Anfragen zu folgenden Bereichen:

- Vermittlung bei bürokratischen Hürden im Ausland
- Empfänge und Besuche von ausländischen Gästen
- Hilfe bei der Beantragung von Fördertöpfen und Beratungsangeboten von „Engagement global“
- Unterstützung bei lokalen Projekten (Öffentlichkeitsarbeit, Herstellen von Kontakten, Unterstützung durch Bauhof)
- Fortbildungsangebote, Netzwerkarbeit
- Zuschüsse

Die Vorbereitung des Beratungstermins lief über die Stelle „Städtepartnerschaften“. Eine wie oben aufgeführte Unterstützung von Ehrenamtsgruppen kann dort jedoch nicht ohne personelle Aufstockung erfolgen.

SCHLUSSFOLGERUNG: LOKALE WEITERENTWICKLUNG DER AGENDA21 IN EINE AGENDA2030:

Angesichts dieser Situation macht es keinen Sinn die überalterten Strukturen der lokalen Agenda21 beizubehalten und zeit- und personalintensiv nach neuen Ehrenamtlichen zu suchen. Stattdessen schlägt die Stadtverwaltung vor, die Strukturen entsprechend dem oben genannten Bedarf anzupassen:

Konkret soll das derzeit bestehende Agenda-Büro (65% einer Vollzeitstelle) in eine Anlaufstelle für nachhaltige Stadtentwicklung (= Agenda 2030) umgewandelt werden: Hierzu muss ein entsprechendes Konzept entwickelt werden. Dies soll insbesondere beinhalten:

- (Weiter-)Entwicklung eines lokalen Handlungskonzeptes auf Grundlage der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vom 11. Januar 2017
- Umsetzung und Begleitung von Maßnahmen und Aktionen zur Verbesserung der nachhaltigen internen (z.B. nachhaltige Beschaffung) und externen Stadtentwicklung
- Bildungs- und Informationsarbeit für nachhaltige Entwicklung unter Einbeziehung von Verwaltung, Politik, Schulen, Kindergärten, außerschulischen Bildungseinrichtungen, Vereinen sowie Unternehmen
- Stärkung des Bewusstseins für globale Verantwortung
- Förderung der lokalen Nachhaltigkeitsakteure, insbesondere Entwicklungshilfeorganisationen
- Vernetzung der verschiedenen Akteure mit Interesse an einer nachhaltigen Stadtentwicklung auf lokaler, regionaler und Landesebene (Ausbau und Pflege des Netzwerkes)
- Zusammenarbeit mit Stiftungen, Ministerien und Servicestellen zur Akquirierung von Fördermitteln
- noch zu klären ist, ob an dieser Stelle auch Zuschuss-Anträge im Zusammenhang mit den neuen Vereinsförderrichtlinien bearbeitet werden sollen

Um dies umzusetzen muss die derzeit bestehende Struktur der Lokalen Agenda 21 Bruchsal aufgelöst werden. Die noch bestehenden Arbeitsgruppen der Lokalen Agenda 21 können unter ihrem Namen weiter bestehen bleiben und erhalten auch weiterhin – wenn auch weniger intensiv – organisatorische Unterstützung durch die neue Anlaufstelle für nachhaltige Stadtentwicklung. Die enge Verzahnung mit der Stadt Bruchsal wird gelockert, Arbeitsgruppen sind nicht mehr rechtlich unselbstständige Einrichtungen der Stadt Bruchsal sondern künftig selbstständige Initiativen. Damit haben sie inhaltlich und organisatorisch größere Freiheiten. Eine finanzielle Unterstützung der Gruppen soll künftig über die (neuen) Vereinsförderrichtlinien erfolgen.

Nachhaltigkeitsvereine und –gruppen haben durch die Erweiterung des Aufgabengebietes erstmals eine Anlaufstelle bei der Stadt, die sie organisatorisch bei ihrer Arbeit unterstützen und beraten kann. Dies gilt vor allem für die zahlreich in Bruchsal angesiedelten Entwicklungshilfevereine (Projekthilfe Uganda e.V., Alpha-Bet-Äthiopien e.V., Burkina Faso/Menschen für Frauen e.V. usw.).

Schließlich kann die Stadt Bruchsal mit eigenen Maßnahmen, Aktionen und Projekten intern wie extern wichtige Akzente zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen setzen.

Wir schlagen dem Gemeinderat deshalb die Weiterentwicklung der bestehenden Agenda21-Struktur zur Weiterentwicklung als Agenda2030 vor.

II. Nachhaltigkeit und finanzielle Auswirkungen

Die Änderung des Aufgabengebietes stellt langfristig sicher, dass die Themen „nachhaltige Stadtentwicklung“ und „kommunale Entwicklungshilfe“ bei der Stadt verankert sind und die Stadt eigene Strategien und Maßnahmen umsetzen kann.

Es ist folgende Produktgruppe betroffen: 1114

Bislang wurden die Kosten der Arbeitsgruppen der Lokalen Agenda 21 für Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Projekte aus städtischen Mitteln bestritten. Auch bei einer Fortentwicklung zur Agenda2030 wird es entsprechenden Bedarf geben. Die Mittelanmeldungen erfolgen im Rahmen der jährlichen Haushaltsaufstellung.

Es entstehen keine (zusätzlichen) personellen Kosten.

Andreas Glaser
Bürgermeister